

30. III. 1915

### Versorgung Oesterreichs und Deutschlands mit Oel und Fettstoffen.

In Oesterreich und Deutschland ist der Anbau von Oelsämereien in der Neuzeit gänzlich vernachlässigt worden, und infolgedessen müssen

wir unsern ganzen Bedarf aus dem Ausland decken. Jedenfalls erscheint es angebracht, jetzt auf den Anbau von Oelfrüchten hinzuwirken.

In Betracht käme vor allem die Sonnenrose, die sehr ölhaltige Kerne liefert. Die Sonnenblume stellt keine großen Ansprüche an den Boden, sie gedeiht überall. Kein Unkraut kann ihr schaden, denn sie wächst schnell über alles hinaus, sie bedarf also keinerlei Pflege. Ihre Erträge sind sehr groß, die Ernte leicht. Die Kerne bilden ein gutes Hühnerfutter; sie steigern den Ertrag an Winteriern. Aus den Kernen läßt sich ein gutes Speiseöl pressen und die Kuchen bilden ein gutes, eiweißreiches Viehfutter.

Saatgut könnte man in den jetzt von unsern verbündeten Truppen besetzten polnischen Landesteilen genügend aufreiben, um alle Oedländereien Oesterreichs und Deutschlands zu bepflanzen. Die grünen Blätter der Sonnenblume bilden ein gutes, nahrhaftes Futter für das Rindvieh, die markigen Stengel können geschrotet unter das Schweinefutter gemischt werden und verbessern dieses, da sie sehr stickstoffreich sind.

Die landwirtschaftlichen Vereinigungen sollten sich der Frage des Massenangebotes der Sonnenrose ganz besonders annehmen.